

**Internationaler Workshop
Konstruktion, Manifestation und Dynamik
der Formelhaftigkeit in Text und Bild:
Historische Perspektiven und moderne
Technologien**

am 28.-29. November in der Stadtbibliothek
Trier und an der Universität Trier



mit finanzieller Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Alexander von Humboldt-Stiftung,
der Nikolaus Koch-Stiftung und
des Ministeriums für Bildung, Forschung, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz

Tagungsbericht

In welchen historischen Texten und Bildern aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit treten welche formelhaften Wendungen wie etwa *nach jemandes Pfeife tanzen*, *verkehrte Welt*, *das Kind mit dem Bade ausschütten* oder *große Fische fressen die kleinen auf*? Wie beeinflussten sich diese sogenannten "Sprichwortbilder" und "Sprichworttexte" gegenseitig? In welchem Zusammenhang standen sie zueinander? Welche Funktionen erfüllten sie in der damaligen Gesellschaft und in welchen Kommunikationssituationen kamen sie vor?

Diese und weitere Fragestellungen waren Gegenstand des Internationalen Workshops zur Konstruktion, Manifestation und Dynamik der Formelhaftigkeit in Text und Bild, der in Zusammenarbeit mit dem Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrum (HKFZ) Trier in der Stadtbibliothek Trier und an der Universität Trier veranstaltet wurde. Die Initiatorinnen des Workshops, Dr. Natalia Filatkina (Germanistik), Dr. Birgit Münch (Kunstgeschichte) und Dr. Ane Kleine (Jiddistik, Luxemburgistik) konnten rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sieben verschiedenen Ländern und aus so verschiedenen Fächern wie (Historische) Linguistik des Deutschen, Kunstgeschichte, Jiddistik, Judaistik, Anglistik, Literaturgeschichte, Theaterwissenschaft und Kulturwissenschaft begrüßen, um erstmalig gemeinsam trans- und interdisziplinär die Aspekte der Formelhaftigkeit in den unterschiedlichen Disziplinen zu erörtern. Einen breiten Raum nahmen auch Fragen zu datenbank-, korpus- und computergestützten Methoden der Erschließung und Annotation von formelhaften Wendungen ein.

Grundgedanke und Arbeitshypothese des Workshops war, dass ein rein disziplinärer Blick auf verbale und nonverbale Formelhaftigkeit zahlreiche Phänomene nicht hinreichend erfassen kann und dass neue Perspektiven nur durch Interdisziplinarität eröffnet werden können. Nach den Leitideen der Initiatorinnen war der Workshop daher nicht in erster Linie als Präsentationsforum geleisteter Forschungsarbeit konzipiert, sondern verstand sich vor allem als Ausgangspunkt für künftige intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit. Primär sollte er erstmalig ein Forum für international ausgewiesene Expertinnen und Experten sowie junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler herstellen, die in verschiedenen Ländern und in unterschiedlichen Fächern auf dem Gebiet der verbalen und nonverbalen Formelhaftigkeit tätig sind, um auch in Zukunft einen wissenschaftlichen Austausch zu ermöglichen.

Diese Motivation fasste Herr Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke, der als stellvertretender Sprecher des HKFZ Trier neben dem Vizepräsidenten der Universität Trier, Herrn Prof. Dr. Michael Jäckel, der Sprecherin des HKFZ Trier, Frau Prof. Dr. Claudine Moulin, dem Direktor der Stadtbibliothek Trier, Herrn Prof. Dr. Michael Embach sowie Herrn Dr. Damian Grasmück von der Alexander von Humboldt-Stiftung Grußworte sprach, in dem Diktum, das Thema suche seine Methode, nicht die Methode ihr Thema. Die Interdisziplinarität der Konzeption widerspiegelnd, eröffneten mit Prof. Dr. Harald Burger (Zürich) und Prof. Dr. Andrew Morrall (New York) zwei international renommierte Wissenschaftler mit perspektivenreichen Plenarvorträgen die Tagung. Harald Burger widmete sich in seinem Vortrag der Entstehung und Veränderung formelhafter Einheiten in der Sprache, wobei sein Hauptaugenmerk auf den bildhaften Idiomen und dem Zusammenhang von wörtlicher und übertragener Bedeutung lag. Unter anderem am Beispiel frühneuzeitlicher kunsthandwerklicher Artefakte wie kostspieligen Uhren oder Prunkzimmern veranschaulichte Andrew Morrall die Visualisierung formelhafter Sätze, durch die in der Vormoderne vor allem in der gehobenen Kaufmannschaft moralische Wertvorstellungen kommuniziert wurden.

Das spezifische Verhältnis von Festigkeit und Modifikation bei formelhaften Ausdrücken thematisierte Prof. Dr. Stephan Stein am sprachlichen Phänomen der Anspielung. Anspielungen wie *es muss nicht immer ... sein* verfestigen sich zu Mustern und treten häufig in bestimmten Kommunikationsdomänen wie meinungsbetonten Presstexten auf. Vor allem im Bestand der bildhaften Idiome manifestiert sich wiederum die spezifische Kultur einer Sprachgemeinschaft, wie Dr. Elisabeth Piirainen am Beispiel des Westmünsterländischen demonstrierte. Andererseits lassen sich die so genannten *wide spread idioms*, d.h. die in vielen Sprachen parallel existierende Wendungen wie *die Spitze des Eisbergs*, häufig auf gemeinsame Texttraditionen zurückführen.

Dass Formelhaftigkeit sowohl in der Kunst wie auch in der Literatur gattungskonstituierend wirksam wird, veranschaulichten die folgenden vier Vorträge: Dr. Thomas Schares führte Paarförmeln und Publikumsreden im Vlad-Dracul-Gedicht Michel Beheim's vor allem auf den mündlichen Vortragskontext zurück, Prof. Dr. Nils Büttner interpretierte das bekannte und oftmals kopierte Sprichwörterbild Pieter Breughels vor dem Hintergrund des damaligen Bildungsstandes bezüglich enzyklopädischer Sprichwortsammlungen und Käuferinteressen und brachte diese mit den auf dem Kunstmarkt hochdotierten Kinderspielbildern des Flamen in Zusammenhang. Mit Prof. Dr. Alison Stewart kamen Sprichwörter mit der Ikonographie des Trinkers auf Holzschnitten des 16. Jahrhunderts in den Blick, wohingegen Prof. Dr. Andrea Sand die spezifische Formelhaftigkeit indischer Bewerbungsschreiben in englischer Sprache untersuchte, die sich trotz hoher Standardisierung der Textsorte sowohl in der Textkonzeption als auch in einzelnen sprachlichen Wendungen von entsprechenden Texten aus dem sonstigen englischsprachigen Bereich unterscheidet. Prof. Dr. Peg Katritzky widmete sich der verbalen wie visuellen Wiedergabe des den Zuschauer einbeziehenden Narrenbildes, während



Dr. Dominik Fugger und Dr. Fiona Healy Gemälde des flämischen Barocks von Jacob Jordaens bzw. Peter Paul Rubens hinsichtlich ihres formelhaften Inhalts analysierten. Einen anderen Zugriff wählte Dr. Simone Schultz-Balluff, die sich mit einem "Hochwertbegriff" der hochmittelalterlichen Zeit auseinandersetzte: Ausgehend von dem konkreten Wortfeld *triumve*, untersuchte sie die Materialisierung eines Konzepts in formelhaften Wendungen. Am Beispiel des Codex Ms. fr. 24461 und seiner Filiationen demonstrierte Dr. Frank-Thomas Ziegler anschließend die Illustration von Sprichwörtern, die an das Ende einzelner Kurztexte gestellt wurden und diese wörtlich interpretierten. Dabei verwies er auch auf die variierende kontextuelle Einbindung der Bildformeln. Dieses Phänomen der Variation, dessentwegen die Linguistik heute von "mehr oder weniger festen Wendungen" spricht, wurde auch aus literaturwissenschaftlicher Sicht beleuchtet: Der Kritik an Günter Grass' manierierter Sprachverwendung, die sich unter anderem im Gebrauch formelhafter Ausdrücke zeige, trat Prof. Dr. Peter Kühn in seinem Vortrag zu "Beim Häuten der Zwiebel" und "im Krebsgang" entgegen, indem er zeigte, dass formelhafte Ausdrücke dort erzählstilistischen Funktionen dienen. Sie werden modifizierend bzw. strukturell und semantisch neu gestaltet bei der Figurencharakteristik und im Erzählerkommentar eingesetzt. Mit großer Varianz ist gerade auch in historischer Perspektive im Bereich der Terminologie zu rechnen. Der historischen Begrifflichkeit des Phänomens formelhafter Sätze war der Vortrag von Dr. Sibylle Hallik gewidmet. Dabei grenzte sie die Begriffe "proverbium", "paroimia" und "sententia" auf der Grundlage historischer Quellen voneinander ab.

Vier Beiträge beschäftigten sich mit Methoden der Bilddatenverarbeitung bzw. der Korpus- und Computerlinguistik bei der Untersuchung von Formelhaftigkeit. Prof. Dr. Michael Stubbs stellte Software zur automatischen Auffindung so genannter units of meaning in Textkorpora vor. Die Belegkorpusverwaltung im Projekt "Kollokationen im Wörterbuch" präsentierte Priv.-Doz. Dr. Undine Kramer. Auf kunsthistorischer Seite stellte Dr. Jos Koldewij eine Datenbank zu figurativen Darstellungen auf mittelalterlichem Chorgestühl des gesamten europäischen Kulturraums vor, bevor Dr. Georg Schelbert grundsätzliche Überlegungen zu einem Bilddatenbankensystem anstellte, das ausgehend vom Bildinhalt mit sprachwissenschaftlichen Datenbanken zur Formelhaftigkeit verknüpft werden soll.

Der häufige Gebrauch von Bibelziten und -anspielungen in der hebräischen Literatur des Mittelalters, der so genannte Musivstil, stand im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Jutta Schumacher. Diese Bibelreminiszenzen fungieren als Textbausteine und rufen in religiöser Literatur den jeweiligen Bibelkontext wach, während in profaner Literatur häufig eine ironisierende Verwendung festzustellen ist. Ausgehend von Hans Burgkmairs Sprichwortbildern in Thomas Murners "Schelmenzunft" stellte Dr. Thomas Schauerte anschließend das Zusammenspiel zwischen sprachlicher bildhafter Wendung und visueller Umsetzung desselben dar. Dabei kam er zu dem Schluss, dass die in einigen Details vom Text abweichenden Illustrationen meist kein über den Text hinausgehendes Verständnis vermitteln, sondern eher einen Anreiz bieten sollen, die Lektüre fortzusetzen.

Der Tatsache, dass die Konnotationen formelhafter Ausdrücke oftmals auf fiktiven Etymologien beruhen, trug Prof. Dr. Simon Neuberger in seinem Vortrag zu jiddischen bildhaften Ausdrücken Rechnung. Auch die historische Philologie stehe immer in der Gefahr, aufgrund mangelhafter Beleglage zu falschen etymologischen Schlüssen zu gelangen. Ein komplexes Beziehungsgeflecht zwischen Text und Bild findet sich auch im Falle des Emblems, das Gegenstand des Vortrags von Priv.-Doz. Dr. Andreas Bässler war. Meist erklärt eine auktoriale Textinstanz das im Bild

dargestellte Sprichwort, bisweilen spricht aber auch die im Bild befindliche Figur selbst – entweder monologisch eine moralische Anweisung aus oder dialogisch mit dem Autor bzw. unmittelbar mit dem Betrachter.

In der abschließenden Diskussion wurden noch einmal die grundlegenden Fragen nach Sinn und Nutzen sowie den Möglichkeiten und Grenzen einer interdisziplinären Zusammenarbeit zur Erforschung der Formelhaftigkeit erörtert. Die bereits in den Einzelvorträgen immer wieder betonte Notwendigkeit der interdisziplinären Untersuchung einzelner Aspekte wurde von allen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern hervorgehoben – schon allein weil Text und Bild in der Rezipientenperspektive selbstverständlich zusammengehörig sind. Deshalb wurde eine Fortführung der mit diesem Workshop begonnenen Zusammenarbeit von allen teilnehmenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern begrüßt. Der Terminus "Formelhaftigkeit" kann dabei für alle beteiligten Disziplinen als Arbeitsbegriff dienen, wobei terminologische Diskussionen ausdrücklich gegenüber gegenstandsbasierten inhaltlichen Fragestellungen zurückgestellt werden sollen. Aufgrund der bereits bestehenden Projekte GnoVis, JPhras und HiFoS, die bereits Vorarbeiten zur Erstellung von Datenbanken und deren Vernetzung geleistet haben, wurde eine lokale und institutionelle Verankerung der Zusammenarbeit im HKFZ Trier vereinbart. Die aus den genannten Projekten bestehende HKFZ-Arbeitsgruppe "Wissensraum Kommunikation. Kulturelle Praktiken, Tradition und Wandel" bietet dafür ein geeignetes, bereits etabliertes Forum. Künftige jährlich stattfindende Tagungen werden sich konkreten gemeinsamen Untersuchungsgegenständen widmen.

Anlässlich des Workshops war von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des HiFoS-Teams auch eine Ausstellung in der Stadtbibliothek Trier organisiert worden. Unter dem Titel "Außerlesene Sprichwörter" wurden 10 Sprichwörtersammlungen aus 5 Jahrhunderten aus dem Handschriftenbestand der Stadtbibliothek Trier zusammengestellt. Die Ausstellung stieß in den folgenden zwei Wochen auch auf das rege Interesse der breiten Öffentlichkeit.

Monika Hanauska und Johannes Gottwald

